

miteinander glauben leben



Katholische
Kirchengemeinde
St. Petronilla
in Münster

St. Petronilla, Handorf
St. Mariä Himmelfahrt, Dyckburg
St. Josef, Gelmer

Pfarnachrichten / Impulse

21. März – 29. März 2020



www.st-petronilla.de

Liebe Gemeindemitglieder! Liebe Schwestern und Brüder!

Wie schwer ist es auszuhalten, die sozialen Kontakte nicht in gewohnter Weise pflegen zu können? Und all die anderen Einschränkungen: keine Gaststätten haben auf, auch viele Geschäfte sind geschlossen, ebenso Orte der Freizeitgestaltung – wie Fitnessstudios, Kinos... Obendrein dürfen auch keine Gottesdienste gefeiert werden. Trauungen, Ehejubiläen und Taufe mussten abgesagt werden, Beerdigungen finden nur im engsten Familienkreis und im Freien auf dem Friedhof statt. Und auch an den Kar- und Ostertagen wird es keine öffentlichen Gottesdienste geben. Jemand sagte zu mir in diesen Tagen: „Es ist schrecklich, denn es kommen viele Erinnerungen aus der Kriegszeit hoch.“

Als ich am Fest des hl. Josef in der St. Josef Kirche in Gelmer den Gottesdienst gefeiert habe, hatte ich das große Plakat mit der Aufschrift „Wovon leben wir?“ im Blick. An den Eingängen unserer Kirchen und auch an den Altären hängen die Plakate. Die Frage ist so konkret in diesen Tagen. Schließlich werden wir in dieser „Ausnahme-Zeit“ immer wieder auf uns zurückgeworfen, und damit auf diese Frage: „Wovon leben wir?“

Für mich persönlich sind es die Beziehungen, die wichtig bleiben. Plötzlich ist wieder mehr Zeit da, um miteinander zu sprechen – zu telefonieren.

Und ähnlich erlebe ich es in Bezug auf Christus, weil ich mehr Zeit habe, nicht durch Sitzungen und Termine belegt bin, kann ich im Gebet diese Beziehung „mehr“ pflegen.

Damit möchte ich nicht den Eindruck erwecken, dass ich froh bin, dass das Corona-Virus „gut“ ist. Andererseits glaube ich, dass wir durch die aktuelle Situation genau darauf aufmerksam werden dürfen, wovon wir leben.

Ich verspreche Ihnen und Euch, dass wir als Seelsorger*innen gerade in dieser Zeit da sind:

- für (seelsorgliche) Gespräche – natürlich hauptsächlich telefonisch, wenn es nicht anders möglich ist, dann auch persönlich – unter Berücksichtigung aller nötigen Vorichtsmaßnahmen,
- für Gebete – gerne gemeinsam abends um 19.30 Uhr, wenn uns die Glocken unserer Kirchen an die große Gemeinschaft der Gläubigen erinnern,
- für Hilfe – haben Sie den Mut sich gerne (telefonisch) zu melden, sofern es möglich ist. Gibt es Menschen in unserer Pfarrei, die einkaufen oder für andere Hilfen bereit sind.
- Außerdem sagen wir Priester zu, dass die Eucharistie durch uns weiterhin regelmäßig gefeiert wird – und diese Messen feiern wir besonders in den Anliegen der Menschen angesichts der Corona-Krise.

Im Namen des Seelsorgeteams grüße ich Sie und Euch herzlich!
„Bleibt gesund!“

Ihr/Euer Pastor
Jürgen Streuer

Aktuelle Hinweise:

Alle **Gottesdienste** und **Veranstaltungen fallen bis auf Weiteres aus.**

- Taufen und Trauungen fallen vorerst bis zum 19. April 2020 aus.
- Beerdigungen können im engsten Familienkreis (maximal bis zu 20 Personen, incl. aller Dienste) stattfinden, sofern die üblichen Hygienevorschriften gewahrt werden. Beerdigungen sollten möglichst nur im Freien erfolgen. Auf die Nutzung der Trauer- bzw. Friedhofshalle ist, sollten die Wetterbedingungen nicht völlig widrig sein, zu verzichten.

Da sich die Menschen derzeit nicht mehr zu Gottesdiensten versammeln können, **läuten bis zum Mittwoch der Karwoche täglich um 19.30 Uhr in unseren Kirchen St. Petronilla, St. Mariä Himmelfahrt und St. Josef sowie im Bistum Münster die Glocken.** Das Geläut lädt zum persönlichen Gebet ein und soll – über alle räumliche Trennung hinaus – ein Zeichen einer bleibenden Gebetsgemeinschaft sein. Die Kirchen bleiben nach Möglichkeit weiterhin zum persönlichen Gebet geöffnet.

Alle öffentlichen Feiern der Kar- und Ostertage fallen aus. Erstmals überhaupt wird die Feier des Gedächtnisses des Leidens, Sterbens und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus nicht möglich sein. Die Übertragungen der Feierlichkeiten aus dem Dom zu Münster und anderen Kirchen sind geplant. Ebenso plant der WDR momentan eine geeignete und leicht zugängliche Übertragung einer Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstagabend, einer Karfreitagliturgie am Nachmittag des Feiertages und einer Osternacht. Wir werden rechtzeitig auf diese und weitere Übertragungen in anderen Medien aufmerksam machen.

Pfarrbüro:

Das Pfarrbüro ist auch in dieser Zeit täglich von 8.30-12.30 Uhr und von 15-17.30 Uhr besetzt! Wir bitten, nach Möglichkeit, Absprachen und Informationen per Telefon 0251 6206578-0 oder Email: stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de zu treffen und auf vermeidbare Besuche zu verzichten.

Ökumenisches Sozialbüro:

Wir sind weiterhin für Sie da. Kommen Sie gerne zur normalen Sprechstunde vorbei. Wir nehmen Ihre Sorgen ernst und werden uns bemühen, gute Hilfestellungen zu geben. Schellen Sie einfach beim Pfarrbüro oder kontaktieren Sie folgende Rufnummern:

Pastoralreferent Hans-Dieter Sauer	6206578-901
Caritas-Sozialarbeiterin Karin Steinbach	0160-96729842
Pastoralreferentin Pia Reich	6206578-910

Münster-Tafel:

Die Tafel (freitags von 12.30 Uhr bis 14.45 Uhr) ist ebenfalls bis auf Weiteres im Pfarrheim in Handorf, Sudmühlenstraße 208, geöffnet.

Gesprächsangebot

Wir von St. Petronilla möchten Sie in dieser Zeit nicht allein lassen und haben ein offenes Ohr für Ihre Fragen! Sie haben niemand in der Nähe, sind alleine? Sie machen sich Sorgen um Angehörige und Freunde? Dann rufen Sie uns an!

Die Mitarbeiter*innen unseres Seelsorgeteams stehen Ihnen jederzeit für ein Gespräch gerne zur Verfügung. Hier die Telefonnummern:

Pfr. Jürgen Streuer	6206578-200	Pater Jerome	0170/8925317
Pfr. Hermann Backhaus	6206578-920	Pfr. Josephat Obodo	0152/10569467
Diakon Joachim Speck	0172/6936109	Schw. Imelda	6206578-940
PR Hans-Dieter Sauer	6206578-901	PRin Pia Reich	6206578-910

Nachbarschaftshilfe:



Wir gehen für Sie einkaufen, zur Apotheke oder machen kleinere Erledigungen, wenn Sie selbst nicht mehr vor die Tür können. Mit der Unterstützung älterer Pfadfinder- und Messdiener-Gruppenleiter geschieht dies unter Beachtung aller Hygienevorschriften. Bitte melden Sie sich gerne telefonisch bei Pastoralreferent Hans-D. Sauer unter Tel.-Nr. MS 0251/620 6578 901

Offene Sprechstunde Caritas

Die Sprechstunde vor Ort fällt bis auf Weiteres aus. Die Beraterin, Frau Steinbach, Tel. 0160-96729842, ist zu den gewohnten Zeiten dienstags und donnerstags von 10.00 Uhr bis 11:00 Uhr telefonisch und darüber hinaus auch per E-Mail (karin.steinbach@caritas-ms.de) erreichbar. Eine persönliche Beratung vor Ort ist zur Zeit nicht möglich.

CORONAVIRUS

+++Ausbreitung eindämmen+++



**Regelmäßig & intensiv
Hände waschen**



**Husten & Niesen
in die Armbeuge**



**Keine Hände
schütteln**



Abstand halten



bei Symptomen 116117 anrufen



Impulse für die vierte Fastenwoche

Sonntag der 4. Fastenwoche

Evangelium

Joh 9, 1.6.-9.13-17.34-41

In jener Zeit sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder. Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

Auslegung

Vor kurzer Zeit hätten wir uns bei dem heutigen Evangelium wohl nur gedacht, ist das nicht eklig!?

Da geht Jesus dahin und spuckt auf die Erde. Und mit diesem entstandenen Schlamm bestreicht er die Augen des blinden Mannes, worauf dieser sehen kann. Ihm ist das Augenlicht geschenkt worden.

Stellen Sie sich jetzt nur mal vor, diese Geschichte wäre so in der momentanen Situation passiert und es wird Ihnen davon berichtet. Da wird der Ekel mit Sicherheit der kleinste Gedanke sein. Und doch meine ich, dass der biblische Text nicht besser passen könnte, denn es geht heute um das „Sehen“. Es ist das „Sehen“ mit dem Auge des Herzens und des damit des Glaubens. Zwei Momente möchte ich dabei hervorheben.

Wie Jesus an dem Blinden handelt, so will er auch an uns handeln.

Der Geheilte erkennt immer mehr, was Jesus genau an ihm gewirkt hat und bekennt dies offen und ehrlich. Das macht es für ihn nicht leicht, denn er gerät in Streit mit den Schriftgelehrten. Auch seine Eltern sind sich unsicher und können ihn nicht glauben. Diese Auseinandersetzungen

zeigen, wie sehr sich die Schriftgelehrten gegen Jesus wenden, ihre bisher geltenden Regeln halten wollen. Jeder, der an Jesus glaubt, wird von ihnen verstoßen. Für sie ist Jesus ein Sünder, doch für den Mann, der von ihm geheilt wurde, steht zu dem, was er mit Jesus erlebt hat.

Und da ist Jesus der, der am Sabbat heilt. Erneut bricht er den jüdischen Ruhetag und hilft einen Menschen. Die Faszination liegt für mich nicht in dem Regelbruch, sondern in dem Hinwenden zum Menschen selbst. Er stellt den Menschen in den Mittelpunkt und wendet sich ihm zu. Er glaubt an den Menschen, dass dieser mit den Herzen sehen und auch mit diesem handeln kann. Das sind zwei Momente, die heute wichtiger denn je zu sein scheinen.

Es scheint mir, als ob wir Menschen mehr denn je das „Sehen“ lernen müssen. Wir leben in einer momentanen für uns alle unbekanntem Situation, einem Ausnahmezustand. Nach bestem Wissen und Gewissen versuchen Verantwortliche in Politik und Gesellschaft zu handeln, um den Menschen der Welt einen Schutz zu ermöglichen. Wer am Ende Recht hat, das kann keiner von uns wissen.

Die Situation des ehemals Blinden mit seiner Umwelt kommt mir hier deutlich zum Tragen. Denn es scheint mir als gäbe es zwei Lager in der Gesellschaft. Die, die versuchen die Ausbreitung der Pandemie zu verlangsamen und die Maßnahmen der Verantwortlichen möglichst einzuhalten. Und da gibt es zurzeit die Menschen, die Sicherheit in der schon immerwährenden Routine finden. Sich aus Angst nicht einschränken möchten und in den Maßnahmen eine Bedrohung ihrer Freiheit sehen. Das führt unweigerlich zu Spannungen und Ängsten. Man sieht nicht mehr den Mit-Menschen.

Doch wie traurig ist der Blick eines Menschen, der nur noch sich sieht und den Mit-Menschen nicht mehr?

Die Aufforderung von „social distancing“, das Einschränken der Sozialkontakte, bedeutet nicht, dass wir den Blick von unserem Mit-Menschen abwenden sollen. In den letzten Tagen fällt mir immer mehr auf, wie viele Menschen Kontakte abrechnen und sich isolieren; wie viele gut gemeinte, aber falsche Informationen verbreitet werden; wie egoistisch bei Einkäufen vorgegangen wird und wie regelrecht provoziert wird, eine staatlich angeordnete Ausgangssperre zu kommen. Das ist eklig, wenn Sie mich fragen würden.

Mehr zu Hause zu bleiben bedeutet: keine Absage an ein mit- und untereinander:

- Gespräche sind nicht abgesagt.
- Beziehungen sind nicht abgesagt.
- Liebe ist nicht abgesagt.
- Lächeln ist nicht abgesagt.

- Danke sagen ist nicht abgesagt.
- Selbstfürsorge ist nicht abgesagt.
- Hoffnung ist nicht abgesagt.

Die Hoffnung ist es letztlich, die meinen Glauben an Gott und die Menschen nicht verlieren lässt. Bei allen Widrigkeiten hält der geheilte Blinde an seinem Glauben zu Jesus Christus fest.

Und auch ich möchte hoffen dürfen. Hoffen darauf, dass diese Situation nicht nur schlechtes in unserer Gesellschaft hervorruft. Ich möchte hoffen, dass die Menschen sich in Liebe und durch die Liebe Gottes begegnen und nicht blind vor Angst werden, sondern vielmehr mit dem Herzen sehen und menschlich handeln.

Das ist nicht eklig, sondern notwendig!

Ihre/ Euere
Pia Reich

GEBET

Barmherziger Gott,
wir befinden uns in schweren Zeiten,
sind wie gelähmt - denn ein Virus macht uns a-sozial.
Das hast du nicht gewollt:
Menschen gehen sich aus dem Weg, halten Abstand,
das ist ungewohnt und schwer für uns.
Du willst Zuwendung und Nächstenliebe,
du warst den Kranken und Aussätzigen nahe.
Du hast sie mit deinen Händen und deiner Liebe berührt.
Hilf uns, dass wir neue und andere Wege finden,
unseren Mitmenschen, Freunden und Angehörigen
Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft zu zeigen.
Stärke die Kranken und alle Helfer.
Denn du Gott bist uns nahe – ohne Abstand
Du bist immer da – ohne Berührungssängste.
Gottseidank.

Montag der 4. Fastenwoche

Evangelium

Joh 4, 43-54

Nach diesen beiden Tagen ging er von dort nach Galiläa. Jesus selbst hatte nämlich bezeugt: Ein Prophet wird in seiner eigenen Heimat nicht geehrt. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen. Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte.

In Kafarnaum lebte ein königlicher Beamter; dessen Sohn war krank. Als er hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war, suchte er ihn auf und bat ihn, herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn er lag im Sterben. Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht. Der Beamte bat ihn: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt! Jesus erwiderte ihm: Geh, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, und machte sich auf den Weg. Noch während er hinabging, kamen ihm seine Diener entgegen und sagten: Dein Junge lebt. Da fragte er sie genau nach der Stunde, in der die Besserung eingetreten war. Sie antworteten: Gestern in der siebten Stunde ist das Fieber von ihm gewichen. Da erkannte der Vater, dass es genau zu der Stunde war, als Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er wurde gläubig mit seinem ganzen Haus. So tat Jesus sein zweites Zeichen, nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

GEBET

Gott,
du bist uns nahe,
noch bevor wir zu dir kommen.
Sieh unsere Sehnsucht
nach Liebe, nach Glück,
unserem Willen zum Guten
und unser Versagen.
Erfülle uns mit deinem Leben.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn.



[K] 1 Herr, un - ser Herr, wie bist du zu -
2 Du bist nicht fern, denn die zu dir
3 Du bist nicht sicht - bar für uns - re

1 ge - gen und wie un - sag - bar nah bei uns.
2 be - ten, wis - sen, dass du uns nicht ver - lässt.
3 Au - gen, und nie - mand hat dich je ge - sehn.

[A] 1 All - zeit bist du um uns in Sor - ge,
2 Du bist so menschlich in uns - rer Mit - te,
3 Wir a - ber ah - nen dich und glau - ben,

1 in dei - ner Lie - be birgst du uns.
2 dass du wohl die - ses Lied ver - stehst.
3 dass du uns trägst, dass wir be - stehn.

Dienstag der 4. Fastenwoche

Evangelium

Joh 5, 1-16

Danach war ein Fest der Juden und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. In Jerusalem gibt es beim Schaftor einen Teich, zu dem fünf Säulenhallen gehören; dieser Teich heißt auf Hebräisch Betesda.

In diesen Hallen lagen viele Kranke, darunter Blinde, Lahme und Verkrüppelte. Dort lag auch ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre krank war. Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschlepe, steigt schon ein anderer vor mir hinein. Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Liege und geh! Sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Liege und ging. Dieser Tag war aber ein Sabbat. Da sagten die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, du darfst deine Liege nicht tragen. Er erwiderte ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sagte zu mir: Nimm deine Liege und geh! Sie fragten ihn: Wer ist denn der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm deine Liege und geh? Der Geheilte wusste aber nicht, wer es war. Jesus war nämlich weggegangen, weil dort eine große Menschenmenge zugegen war. Danach traf ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustößt! Der Mann ging fort und teilte den Juden mit, dass es Jesus war, der ihn gesund gemacht hatte. Daraufhin verfolgten die Juden Jesus, weil er das an einem Sabbat getan hatte.

GEBET

Herr, Jesus Christus,
du hast mich berufen,
dass ich mit dir gehe.
Mit dir will ich allzeit
auf dem Weg bleiben.
Sei das Wort,
auf das ich höre
und dem ich folge.
Sei die Kraft,
die mich erfüllt.
Sei der Beistand,
der mich nicht verlässt.
Mach mich vollkommen
eins mit dir und lass mich
zur ewigen Vollendung gelangen.



Evangelium

Lk 1, 26-38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. 34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.



1 Ma - ri - a, Mut - ter uns - res Herrn,
2 Ein Stau - nen die Na - tur er - fasst,



1 o Him - mels - pfort, o Mee - res - stern,
2 dass du den Herrn ge - bo - ren hast,



1 hilf der be - dräng - ten Chri - sten - heit
2 den Herrn und Schö - pfer al - ler Welt,



1 auf ih - rem We - ge durch die Zeit.
2 der dich er - schaf - fen und er - wählt.

3 So trat der Engel bei dir ein: / „Gegrüßet seist du, Jungfrau rein.“ / „Ave Maria“ singen wir, / „sei benedeit, Gott ist mit dir.“

GEBET

Gott,
dein Wort bringt Licht
und Freude in die Welt.
Es macht dein Leben,
es stiftet Frieden
und Versöhnung.
Gib, dass es wir
es nicht
achtlos überhören.
Mach uns
aufnahmebereit.
Bring dein Wort
in uns zur Frucht.
Darum bitten wir dich
durch Jesus Christus,
unseren Herrn.

Donnerstag der 4. Fastenwoche

Evangelium

Joh 5, 31-47

Wenn ich über mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis nicht wahr; ein anderer ist es, der über mich Zeugnis ablegt, und ich weiß: Das Zeugnis, das er über mich ablegt, ist wahr. Ihr habt zu Johannes geschickt und er hat für die Wahrheit Zeugnis abgelegt. Ich aber nehme von keinem Menschen ein Zeugnis an, sondern ich sage dies nur, damit ihr gerettet werdet. Jener war die Lampe, die brennt und leuchtet, doch ihr wolltet euch nur eine Zeit lang an ihrem Licht erfreuen. Ich aber habe ein gewichtigeres Zeugnis als das des Johannes: Die Werke, die mein Vater mir übertragen hat, damit ich sie zu Ende führe, diese Werke, die ich vollbringe, legen Zeugnis dafür ab, dass mich der Vater gesandt hat. Auch der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat über mich Zeugnis abgelegt. Ihr habt weder seine Stimme je gehört noch seine Gestalt gesehen und auch sein Wort bleibt nicht in euch, weil ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat. Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab. Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben. Ehre von Menschen nehme ich nicht an. Ich habe euch jedoch erkannt, dass ihr die Liebe zu Gott nicht in euch habt. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen und ihr nehmt mich nicht an. Wenn aber ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, dann werdet ihr ihn annehmen. Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr eure Ehre voneinander annehmt, nicht aber die Ehre sucht, die von dem einen Gott kommt? Denkt nicht, dass ich euch beim Vater anklagen werde; Mose klagt euch an, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. Wenn ihr Mose glauben würdet, müsset ihr auch mir glauben; denn über mich hat er geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie könnt ihr dann meinen Worten glauben?

GEBET

Du bist ganz anders Gott, als wir dich denken, das hast du uns gezeigt, in Jesus Christus.

Er, der Sohn ist und Licht von deinem Lichte, er ist demütig unseren Weg gegangen
mehr als irgendeiner in der Welt – so hast du uns gerettet.

Wir danken dir, dass du gekommen bist in diesem Menschen
und dass du uns so nahe bist heute und alle Tage.



Freitag der 4. Fastenwoche

Evangelium

Joh 7, 1-2.10.25-30

Danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden ihn zu töten suchten. Das Laubhüttenfest der Juden war nahe. Als aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, zog auch er hinauf, jedoch nicht öffentlich, sondern im Verborgenen. Da sagten einige Leute aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? Und doch redet er in aller Öffentlichkeit und man lässt ihn gewähren. Sollten die Oberen wirklich erkannt haben, dass er der Christus ist? Aber von dem hier wissen wir, woher er stammt; wenn jedoch der Christus kommt, weiß niemand, woher er stammt. Während Jesus im Tempel lehrte, rief er: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; aber ich bin nicht von mir aus gekommen, sondern er, der mich gesandt hat, ist wahrhaftig. Ihr kennt ihn nur nicht. Ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und weil er mich gesandt hat. Da suchten sie ihn festzunehmen; doch keiner legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

GEBET

Gott,
du lässt uns in deinem Sohn ahnen,
was die Welt sein könnte,
wenn wir es wagen zu leben wie er.
Lass uns nicht zufriedener sein
mit dieser Welt und mit uns selbst.
Schenk uns die Weitsicht und den Mut,
um heute zu tun, was wir können
und alles zu erhoffen von der Zukunft,
die angebrochen ist
in Jesus Christus,
unserem Herrn und Bruder.

1 O Je - su, all mein Le - ben bist
2 O Je - su, all mein Glau - be bist

1 du, oh - ne dich nur Tod. Mei - ne
2 du, Ur - sprung al - len Lichts. Mei - ne

1 Nah - rung bist du, oh - ne dich nur
2 Hoff - nung bist du, Hei - land des Ge -

1 Not. Mei - ne Freu - de bist du, oh - ne
2 richts. Mei - ne Lie - be bist du, Trost und

1 dich nur Leid. Mei - ne Ru - he bist du,
2 Se - lig - keit. All mein Le - ben bist du,

1 oh - ne dich nur Streit, o Je - su.
2 Gott der Herr - lich - keit, o Je - su.

Samstag der 4. Fastenwoche

Evangelium

Joh 7, 40-53

Einige aus dem Volk sagten, als sie diese Worte hörten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. Andere sagten: Dieser ist der Christus. Wieder andere sagten: Kommt denn der Christus aus Galiläa? Sagt nicht die Schrift: Der Christus kommt aus dem Geschlecht Davids und aus dem Dorf Betlehem, wo David lebte? So entstand seinetwegen eine Spaltung in der Menge. Einige von ihnen wollten ihn festnehmen; doch keiner legte Hand an ihn. Als die Gerichtsdienere zu den Hohepriestern und den Pharisäern zurückkamen, fragten diese: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht? Die Gerichtsdienere antworteten: Noch nie hat ein Mensch so gesprochen. Da entgegneten ihnen die Pharisäer: Habt auch ihr euch in die Irre führen lassen? Ist etwa einer von den Oberen oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen? Dieses Volk jedoch, das vom Gesetz nichts versteht, verflucht ist es. Nikodemus aber, einer aus ihren eigenen Reihen, der früher einmal Jesus aufgesucht hatte, sagte zu ihnen: Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut? Sie erwiderten ihm: Bist du vielleicht auch aus Galiläa? Lies doch nach und siehe, aus Galiläa kommt kein Prophet. Dann gingen alle nach Hause.

GEBET

Gott, erlöse mich von den Vorstellungen,
Meinungen und Gewohnheiten, die mich von dir entfernen.
Erlöse mich von den Vorurteilen der Leute
und von einem ängstlichen Glauben, der Leben verhindert.
So, sei du mir vertraut und nah.
Du, der gütige Vater, Jesus, der Sohn, und dein lebendiger Geist.





Katholische
Kirchengemeinde
St. Petronilla
in Münster

St. Petronilla, Handorf
St. Maria Himmelfahrt,
Dyckburg
St. Josef, Gelmer

Da die langjährige Einrichtungsleitung
der Kath. Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster-Handorf in den Ruhestand geht, sucht die
Kath. Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster zum 01.08.2020 eine

Einrichtungsleitung (w/m/d)

die gemeinsam mit der Verbundleitung die Leitung der Einrichtung sowie Fachkraftstunden im
Gruppendienst übernimmt. Die Stelle ist unbefristet und umfasst 39,0 Wochenstunden.

In der dreigruppigen Einrichtung werden 65 Kinder in den Gruppentypen I und III betreut. Neben dem
Angebot von Ganztagesplätzen ist die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung
als wohnortnahe Inklusion ein weiterer Schwerpunkt. Der Kindergarten ist als Familienzentrum im
Verbund mit zwei anderen Einrichtungen zertifiziert.

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieher/in oder gleich- bzw. höherwertige
Ausbildung/Studium (siehe Personalvereinbarung zum KiBiz)
- mehrjährige Berufserfahrung als Gruppenleitung und/oder Einrichtungsleitung
- Bereitschaft zur offenen und konstruktiven Zusammenarbeit mit der Verbundleitung, dem
Träger, dem Team und innerhalb des Verbundes
- Personalführungskompetenz, Organisationskompetenz, Teamfähigkeit
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung
- Kontaktfreudigkeit, sicheres und verbindliches Auftreten
- Erfahrungen mit Verwaltungsaufgaben, EDV-Kenntnisse
- Zugehörigkeit zur Kirche und eine positive Einstellung zum religionspädagogischen Auftrag der
Einrichtung

Wir bieten:

- eine verantwortungsvolle und vielfältige Aufgabe
- Vergütungen nach der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) mit den üblichen
Sozialleistungen (z.B. eine zusätzliche Altersvorsorge durch die Kirchliche
Zusatzversorgungskasse)
- Weiterbildungsmöglichkeiten und fachliche Begleitung
- Gestaltungsspielräume für neue Ideen und Impulse

Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter sind ausdrücklich erwünscht.

Für weitere Fragen steht Ihnen unsere Verbundleitung Herr Wilm zur Verfügung (0251 - 6206578300,
wilm-c@bistum-muenster.de)

Bitte richten Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung in schriftlicher Form bis zum **17.04.2020** an die

Kirchengemeinde St. Petronilla
Verbundleitung Christian Wilm
Petronillaplatz 3
48157 Münster

28./29. März 2020



FASTEN KOLLEKTE

Foto: Klaus Mahrhuth/MISEREOR

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Spenden Sie jetzt direkt!

Pax-Bank

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

**www.misereor.de/fasten-spende
oder hier scannen:**



So erreichen Sie uns:

Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros

Mo. – Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
zus. Di. 15.00 – 17.30 Uhr
und Do. 15.00 – 18.00 Uhr

Tel. 0251-62065780 Fax. 0251-6206578110
Marion Althoff, Martina Fölling
stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de



Ökumenisches Sozialbüro

Mi. 17.00 - 18.30 Uhr (im Pfarrhaus, Petronillaplatz 3)

Seelsorgeteam

Pfarrer Jürgen Streuer Tel. 0251-6206578-200 streuer-j@bistum-muenster.de	Pater Jerome Kuttickattu OSB Tel. 0170-8925317 jerome@bistum-muenster.de
Pfarrer Hermann Backhaus Tel. 0251-6206578-920 backhaus-h@bistum-muenster.de	Pastoralreferent Hans-Dieter Sauer Tel. 0251-6206578-901 sauer@bistum-muenster.de
Krankenhauspastoralreferentin Schwester Imelda Schmiemann Tel. 0251-6206578-940 / Klinik -941 imelda@bistum-muenster.de	Pastoralreferentin Pia Reich Tel. 0251-6206578-910 reich@bistum-muenster.de
Diakon Joachim Speck Tel. 0172-6936109 speck-j@bistum-muenster.de	Diakon em. Werner Schneider Tel. 0251-328940 schneider.sudmuehle@t-online.de
Kita-Verbundleitung Christian Wilm Tel. 0251-6206578-300 wilm-c@bistum-muenster.de	Kita St. Petronilla 0251-6206578-600 Kita St. Mariä Himmelf. 0251-6206578-700 Kita St. Josef 0251-6206578-800
Verwaltungsreferentin Andrea Knoll Tel. 0251-6206578-120 knoll@bistum-muenster.de	Caritas-Sozialarbeiterin Karin Steinbach Tel. 0160-96729842 karin.steinbach@caritas-ms.de
Pastoralreferent und Diözesankurat der DPSG Münster Andreas Naumann-Hinz Tel. 0171-9331519 naumann-hinz@bistum-muenster.de	Pfarrer Josephat Obodo (Studierendengemeinde) Tel. 0251/495-19441 obodo@bistum-muenster.de
Michael Austenfeld – Kirchenmusiker Tel. 0163/6363431 austenfeld@bistum-muenster.de	Pfarrer der rum.-orthod. Gemeinde Dimitrie Ursache Tel. 0176-82346388 Daniel_ursache@yahoo.com